

## Das Leichenfeld von Kühnring

Peter Pervesler und Reinhard Roetzel

Eine Besonderheit der Meeresablagerungen von Eggenburg ist das häufige Vorkommen von Resten einer fossilen Seekuh (= Sirene), die nach Johann Krahuletz als *Metaxytherium krahuletzii* benannt wurde. Sirenen sind ausschließlich wasserbewohnende Säugetiere und reine Pflanzenfresser. Sie sind durch die gemeinsame Stammgruppe der Urhuftiere mit den Rüsseltieren nahe verwandt. Der Lebensraum der heute lebenden Seekühe sind flache küstennahe Meeresbereiche und Flußläufe in tropischen Gebieten der Erde. Nur die 1768 ausgerottete Steller'sche Seekuh bevorzugte kühlere Regionen (Bering-See). Der Körperbau der Seekühe ist dem Leben in geringen Wassertiefen hervorragend angepaßt. Die Vorderextremitäten sind zu Flossen umgestaltet, die Hinterextremitäten praktisch völlig zurückgebildet. Der walzenförmige Körper endet in einer großen Schwanzflosse.

Das Gebiet um Eggenburg muß vor etwa 22 Millionen Jahren durch seine reiche Gliederung mit Inseln und Meeresbuchten ein idealer Lebensraum für Seekühe gewesen sein. In Herden lebend bewohnt und beweideten sie die ausgedehnten Flachwasserareale dieses Meeres.

Eines der bedeutendsten derzeit bekannten Vorkommen von Sirenen befindet sich in der Gemeindegandgrube von Kühnring, etwa 2 km südwestlich von Eggenburg. Von 1982 bis 1990 konnten dort einige mehr oder weniger komplette Skelette der Seekuh ergraben, wissenschaftlich dokumentiert und geborgen werden. Besonders bemerkenswert ist das Skelett eines Jungtieres, das, in Fundlage montiert, bei dieser Ausstellung gezeigt wird. Ein weiteres, in Fundlage aufgestelltes Skelett aus der Sandgrube in Kühnring ist in der paläontologischen Sammlung des Krahuletz-Museums im 1. Stock ausgestellt. Insgesamt dürfte es sich bei diesem Vorkommen in Kühnring um den Verband

einer Herde handeln, denn wir finden in einem schmalen Horizont neben Jungtieren alle Größenklassen in Form der bisher geborgenen Skelette.

Der Grund für dieses derart gehäufte Auftreten von Seekuhskeletten in Kühnring kann anhand der Ablagerungen in dieser Sandgrube erklärt werden. Über fossilreichen Fein- bis Mittelsanden, die als Meeresablagerungen eines seichten Küstenbereiches, dem typischen Lebensraum von Seekühen, angesehen werden können, befindet sich ein Horizont mit auffallenden groben Gesteinstrümmern. Verschiedene Merkmale dieses Horizontes, wie z.B. die deutliche Größenzunahme der Gesteinsstücke von unten nach oben, oder die ungeordnete, chaotische Lagerung dieser Gesteinsstücke, sind Hinweise auf die sehr rasche Abgelagerung dieses Horizontes. Eine Muschelschill-Lage an der Basis dieses Horizontes ist wahrscheinlich auf ein schweres Sturmereignis zurückzuführen, das den Sand aufwühlte und die bereits in den Sand eingelagerten Muschelschalen ausspülte und als Schill-Lage konzentrierte. Dieser Sturm hat wahrscheinlich auch diesen Gesteinstrümmerhorizont verursacht, der als Schuttstrom vom Festland als gewaltige Mure in diesen seichten Meeresbereich eingeflossen ist.

Die Skelette aller Seekühe liegen gemeinsam mit großen Gesteinsplatten ausschließlich oben auf diesem Schutthorizont. Wahrscheinlich ist diese ergrabene Seekuhherde in Zusammenhang mit dem Sturmereignis und dem Schuttstrom zu Grunde gegangen.

Es ist zu vermuten, daß anders als bei Delphinen oder Seehunden die Leichen nicht an der Wasseroberfläche treibend zerfielen und dadurch die Knochen über weite Areale verteilt wurden, sondern bedingt durch den schweren Knochenbau der Seekühe, die Kadaver sehr bald und eher komplett zu Boden sanken. Die großen Gesteinsplatten bildeten dabei die Ankerpunkte für die

abgesunkenen Kadaver. Diese wurden dann durch Strömung und Wellentätigkeit zerlegt und allmählich von Sanden bedeckt. Diese Einbettung der Skelettreste

geschah allerdings nicht sehr rasch, da auf manchen Seekuhknochen Austern aufgewachsen sind.

**Kat. Nr. 202: Skelett eines Jungtieres der Seekuh *Metaxytherium krahuletzii***

Lokalität: Kühnring, Gemeindesandgrube, NÖ

Alter: Unteres Eggenburgium

Sammlung: Krahuletz-Museum, Eggenburg

Montage: F. Sattler, V. Perlinger, W. Simeth, Institut für Paläontologie, Universität Wien

Gemeinsam mit einigen erwachsenen Tieren dieser Seekuh-Art wurde dieses Jungtier beim Abweiden von Seegräsern während einer Sturmflut getötet. Die fehlenden Wirbel, Rippen und Schädelemente wurden nach der Verwesung von Haut-, Muskel- und Knorpelgewebe durch Meeresströmungen vom übrigen Skelett losgelöst und in einiger Entfernung abgelagert.

**Kat. Nr. 203: Seekuh: Westindischer Manati (*Trichechus manatus*)**

Lokalität: Florida, flache küstennahe Gewässer

Foto: J. Ott, Wien

Seekühe (= Sirenen) sind ausschließlich wasserbewohnende Säugetiere und reine Pflanzenfresser. Die heute lebenden Seekühe bevorzugen seichte küstennahe Meeresbereiche und Flußläufe in tropischen Gebieten der Erde.

**Kat. Nr. 204: Profil durch die Ablagerungen der Gemeindesandgrube von Kühnring**

Im unteren Teil des Profils werden Meeresablagerungen des seichten Küstenbereiches mit fossilreichen Mittel- bis Feinsanden über einem Muschelschill-Horizont von einer Folge aus Kristallin-Grobschutt und Quarzkies überlagert.

Auf dem Kristallin-Grobschutt liegen gemeinsam mit großen Gesteinsplatten die Skelettreste von Seekühen (*Metaxytherium krahuletzii*). Die deutliche Größenzunahme der Gesteinsstücke von unten nach oben und deren chaotische Lagerung sind Hinweise auf einen sehr rasch abgelagerten Sedimentkörper.

Der Muschelschill-Horizont an der Basis dieses Grobschutt-Horizontes ist wahrscheinlich auf ein schweres Sturmereignis zurückzuführen, das den Sand mit den darin eingelagerten Muschelschalen aufwühlte und die Muschelschalen in diesem Schillhorizont konzentrierte. Dieser Sturm hat wahrscheinlich auch diesen Gesteinstrümmerhorizont verursacht, der als Schuttstrom vom Festland als gewaltige Mure in diesen seichten Meeresbereich eingeflossen ist.

Im oberen Teil des Profiles folgen die aus einem Quarzkies-Horizont der Burgschleinitzer-Schichten hervorgehenden Tone der Gauderndorfer-Schichten. Diese Ablagerungen wurden als sandige Schlammböden in etwas küstenferneren Meeresbereichen dieser Bucht gebildet.

### **Kat. Nr. 205: Das Sturmflutereignis von Kühnring**

Idee: R. Roetzel, Wien

Gestaltung: N. Frotzler, Wien

#### **Phase 1**

Eine Herde von Seekühen beweidet Seegraswiesen in seichten küstennahen Gewässern.

#### **Phase 2**

Eine Sturmflut löst am Festland eine murenartige Schlamm- und Gesteinslawine aus, die sich in die Flachwasserareale im Bereich des heutigen Kühnring ergießt. Die Seekuhherde wird während dieser Ereignisse getötet, die Kadaver sinken auf den Meeresgrund.

#### **Phase 3**

Die verwesenden Seekuhleichen werden allmählich von Sand bedeckt, Wellen und Strömungen lösen einzelne Knochelemente aus den Skelettverbänden und transportieren sie in die nächste Umgebung.

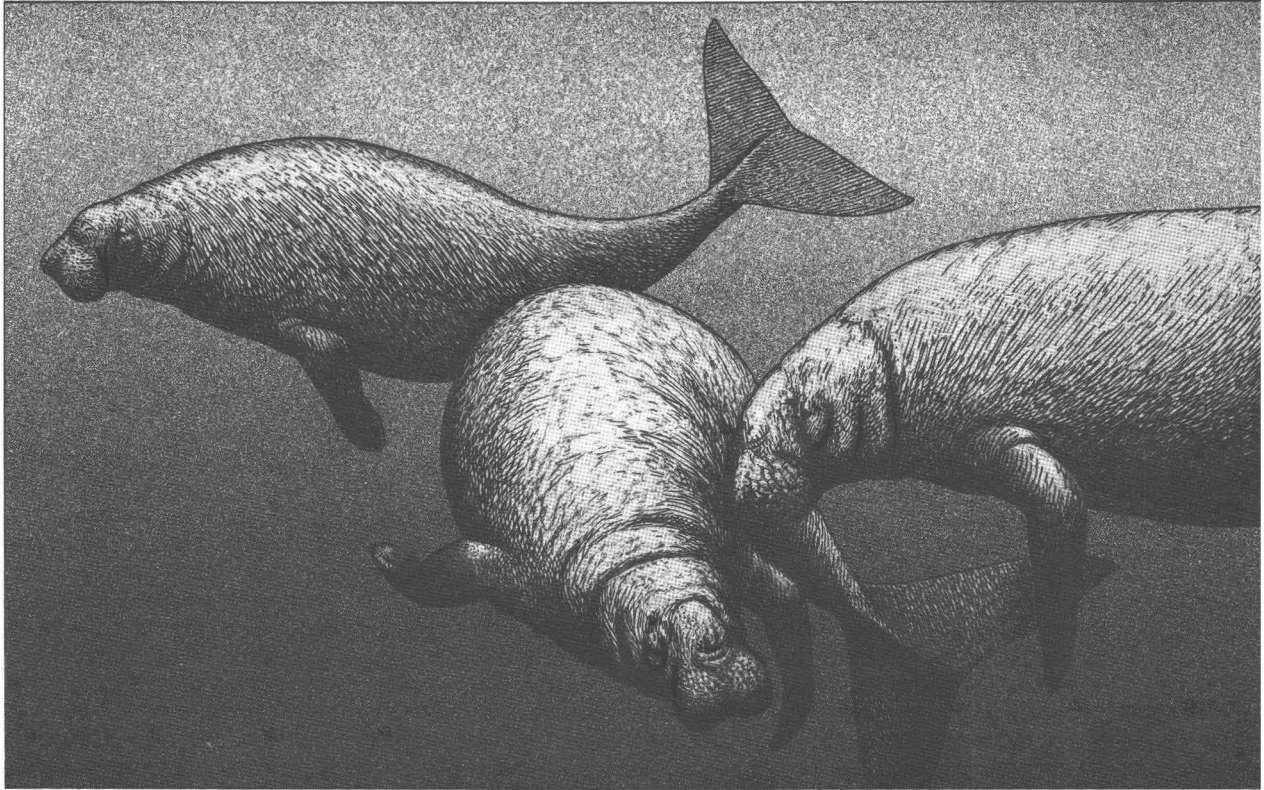


Abb. 12: Die Seekuh *Metaxytherium krahuletsi* lebte und weidete in küstennahen Flachmeergebieten der Eggenburger Bucht. Idee: R. Roetzel, Wien; Gestaltung: N. Frotzler, Wien

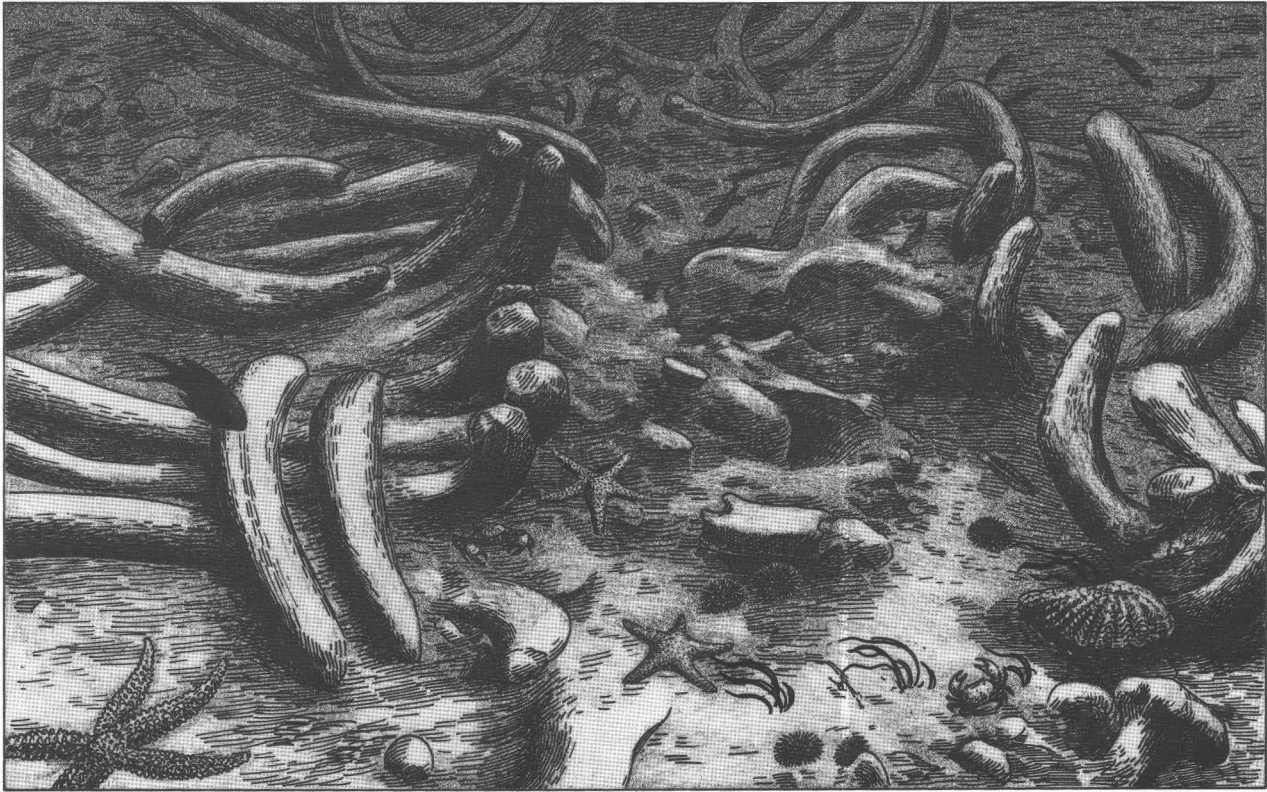


Abb. 13: Die Kadaver einer plötzlich ums Leben gekommenen Seekuhherde bilden ein hunderte Quadratmeter großes Leichenfeld. Idee: R. Roetzel, Wien; Gestaltung: N. Frotzler, Wien



